Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Wochenblatt für Offenburg und Lahr. 1816-1819
# 1817

74 (13.9.1817)

Visual Library

# Wochenblatt

für

# Offenburg und Lahr.

## Nro. 74.

Samstag, den 13. September 1817.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bezirksamt Lahr.

### Schulden-Liquidationen.

Alle diejenigen, welche an nachstehende Personen etwas zu fordern haben, werden andurch bei Verlust ihrer Forderungen zur Liquidation derselben auf nachstehende Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen.

An die in Gant gerathenen Melchior Werber'schen Eheleute von Ettenheim, auf Dienstag den 24. d. M. in der Amts-Revisorats-Kanzley in Ettenheim.

Lahr, den 5. Sptbr. 1817.

Großherzogl. Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

---

2. [Die Verlehnung von Cichorien, Gelbrüben und Taback betreffend.]

Zu Folge hoher Anordnung des Großherzogl. Hochpreißl. Finanz-Ministeriums sollen künftig, und dieses Jahr erstmals, die herrschaftlichen Zehenden von Cichorien, Gelbrüben und Taback, statt der bisherigen Surrogat-Geld-Zahlung davon für den Natural-Zehend-Bezug in öffentlicher Steigerung um Geld verlehnt werden; zur Vornahme dieser Zehend-Versteigerung haben wir

Montag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr, von Dinglingen, Mietersheim und Langenwinkel, zu Dinglingen im Löwenwirthshaus;

gedachten Tags, Nachmittags 3 Uhr zu Hugsweier im Löwen;

Dienstag den 16. Vormittags 10 Uhr, zu Heiligenzell im Stubenwirthshaus;

an gedachtem Tag, Nachmittags um 3 Uhr zu Friesenheim im Stubenwirthshaus;

Donnerstag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr, zu Diersburg im Stubenwirthshaus;

an gedachtem Tag, Nachmittags um 3 Uhr zu Oberschopfheim im Stubenwirthshaus;

Samstag den 20., Nachmittags 3 Uhr, zu Lahr auf dem Rathhaus

bestimmt, wozu wir alle und jede Steigerungs-Liebhaber hierdurch einladen, die betreffenden Ortsvorstände aber die gehörige Bekanntmachung an ihre Untergebene hiemit anweisen.

Schuttern, den 6. Sptbr. 1817

Großherzogl. Domainen-Verwaltung Lahr.
Schmidt.

---

### Versteigerungen.

2. [Güterversteigerung.] Montag den 22. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Pflugwirthshaus zu Langenwinkel 5 Sr. 20 Rthn. in die Zimmermann Georg Geiser'sche Gantmasse allda zugehörige Ackerfelder im Bruckenwäldele gelegen, unter den bey der Steigverhandlung vernehmlichen Bedingnißen, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden, wozu man die Liebhaber anmit einladet.

Lahr, den 8. Sptbr. 1817.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

2. [Versteigerung.] Montags den 21. dieses, des Nachmittags um 2 Uhr, will der Taglöhner Friederich Blohorn dahier auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigern lassen, oder auch bis dahin aus der Hand verkaufen:

2 Sr. 16 Ruthen Acker und Reben an der Krummhalde, sammt dem Traubenherbst, und
1 Sr. 76 Rthn. Acker im vordern Krämersthal.

Lahr, den 9. Sptbr. 1817.

Stadtrath dahier.

6. [Wirthshaus-Versteigerung.] Dienstags den 23. künftigen Monats September, Nachmittags um 2 Uhr, will ich mein an der Landstraße nach Kehl gelegene mit Scheuer und Stallungen wohl versehene Wirthshaus zum Pflug, nebst Gemüs-Baum- und Grasgärten, in meinem Hause selbst unter annehmlichen Bedingungen zur öffentlichen Steigerung bringen.

Sollten sich inzwischen Liebhaber finden, die das Ganze, nebst Vorspanns-Pferden, Wägen und allen Wirthschafts-Geräthschaften ꝛc. aus der Hand zu kaufen gesonnen wären, so können sie das Nähere bey mir selbst erfahren.

Hugsweier, den 21. August 1817.

Andreas Huber.
Pflugwirth.

---

## Stadtraths-Bekanntmachungen.

[Bekanntmachung.] Es wird hiermit zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht, daß zu mehrerer Bequemlichkeit für die hiesigen Einwohner sowohl als auch für Auswärtige ein zweyter Salzmesser oder Salzverkäufer in der Person des Herrn Handelsmann Jakob Friedrich Kesselmeyer in der Dinglinger Vorstadt bestellt, und solcher in dieser Eigenschaft von Großherzoglichem Bezirks-Amt bestätigt worden ist, welcher das Pfund Salz zu dem bereits bekannten und festgesetzten Preis von 5 kr. abzugeben hat.

Lahr, den 12. Sptbr. 1817.

Stadtrath dahier.

---

## Bekanntmachungen.

[Todes-Anzeige.] Der Vorsehung hat es gefallen, meine liebe Frau Katharine Christiane, geborne Stäb, am 6. dieses Monats durch einen sanften, aber mir und den Meinen viel zu frühen und ganz unerwarteten Tod, obgleich nach vorherigen langen und vielen Leiden, im 39ten Jahre ihres — den Ihrigen ganz gewidmeten Lebens, uns zu entreißen; wovon ich unsere Verwandte und Freunde, nahe und ferne hiedurch benachrichtige, und mich und meine mehrentheils noch unerzogene 9 Kinder in derselben fernern Liebe und Freundschaft angelegentlich empfehle.

Schuttern, am 11. Sptbr. 1817.

F. A. Schmidt,
Domanial-Verwalter des Bezirks Lahr.

1. [Freyschießen.] Schlüsselwirth Bielmann im Kreith will Sonntags den 21. dieses ein Freyschießen geben, welches aber erst am Sonntag darauf sein Ende nimmt. Es werden bloß ungezogene Flinten und auch keine Büchsen dabey zugelassen. Schützen-Liebhaber werden höflichst dazu eingeladen und dürfen sich guter und billiger Bedienung versichert halten.

2. Lahr. [Häringe feil.] Bey L. F. Schellenberg sind neue holländische volle Häringe das Stück zu 10 kr. angekommen.

2. Lahr. [Haus feil.] Jakob Bucherer, Bierwirth, will seine in der Hospital-Gasse gelegene Behausung bis nächste Weihnachten verlehnen oder sogleich aus freyer Hand verkaufen.

2. Lahr. [Haus feil.] Christian Hockenjos ist willens sein Haus bey der Blume zu verkaufen; bestehend, an der Gasse, in Stube, Metzig und Küche; im Hofe die untere Wohnung, in Stube und Küche, die obere Wohnung, in Stubenkammer, Küche, 3 beschlossenen Kammern, Bühne und Keller; sodann im Hof noch Scheuer und Stallung, Futtergang, Schweinstall und Dungplatz.

2. Lahr. [Garten feil.] Rothhauswirth Karl Bucherer ist willens seinen Weier-Garten bey der Grabenschutter, einseits neben Hrn. Kreisrath Bausch, anderseits neben Färber Schott, für ein Eigenthum aus der Hand zu verkaufen. Die Schlüssel können täglich bey ihm zur Besichtigung des Gartens abverlangt werden.

2. Lahr. [Anzeige.] Den hiesigen Herren Handelsleuten und Fabrikanten mache hiermit die Anzeige, daß ich die hiesigen Guter welche ich seither am Samstag in die Gegend von Villingen, Donaueschingen, Stockach, Sernatingen ꝛc. aufgeladen habe, solche in die Zukunft, und diese Woche zum ersten Mal, alle Freitage hier aufladen werde.

Christian Wäldin, aus Gutach.

2. Lahr. [Haus feil.] August Autenrieth, Zinngießer dahier, ist gesonnen, seine zweistockige Behausung, die beynahe ganz neu aufgeführt ist, aus der Hand unter annehmlichen Conditionen zu verkaufen. Sie ist zu einer Handlung oder zu einem guten Gewerbe wohl eingerichtet, und besteht aus 2 extra guten Kellern, 7 wohlausgemachten Zimmern, 2 Küchen, 1 beschlossenen Kammer, 2 Bühnen, 1 Schweinstall, 2 Dungplätzen ꝛc. Das Haus kann füglich in zwei Theile getheilt werden, und können sich deßhalb zwei vereinen. Liebhaber können sie täglich in Augenschein nehmen und das Nähere beym Eigenthümer selbst vernehmen.

---

St. Gallen, den 4. Sptbr. Mit neuer, noch nie erhörter Wuth, hat der Rhein nochmals von Ragatz bis an den Bodensee unsere Ufer verwüstet. Durch das Zusammenwirken des Südwinds, der noch tiefe Schneemassen aufzulösen fand, und eines schweren Ungewitters in den Hochgebirgen, strömte er in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. gahlings, 4 Fuß höher, als letzthin, daher, überstieg alle Dämme, und durchbrach die längst durchnäßten Wuhre auf vielen Punkten; ein Durchbruch in der Gemeinde Buchs ist 150 Klafter, zwey andere zwischen Diepoltsau und Kriesern sind jeder 150 Schritte breit. Zehn Fuß hoch stürzte sich der Fluß durch diese Oeffnungen wild über das flache Land; die reichsten Fruchtfelder hat er verwüstet; Haag und Salez im Werdenbergischen, Diepoltsau, Schmitter, Widnau und Au im Rheinthal und mehrere Dörfer jenseits wurden tief unter Wasser gesetzt. Selbst das mittlere Rheinthal ward fast in seiner ganzen Ebene bis an Bernang hin zum See. Schiffe brauchten Hüfe wo noch nie Wasser gesehen worden. Zu Trubbach drang der Rhein in die obrigkeitlichen Salzmagazine ein; in der Burgerau zerschmetterte er ein Salzschiff. Zu Oberried fast einzig gelang dem durch die Sturmglocke zusammengerufenen Volke der Widerstand. An mehrern Orten ist das alte Flußbett verlassen, und zum Theil versandet; alle Gemeinden arbeiten mit vereinter Kraft, den verheerenden Strom in dasselbe zu nöthigen. Regierungskommissarien sind augenblicklich nach dem Rheinthal abgesandt worden.

Vom 5. Sptbr. Im Rheinthal allein erheischen 8 Rheineinbrüche die Reparatur von 1200 Q. Klaftern an Wuhrungen und Dämmen. Steine und Holz nehmen der abgeschnittenen Verbindungen wegen weite Umwege. Von drei Oeffnungen, durch welche sich der Strom noch jetzt in die fruchtbare Ebene stürzt, hofft man heute die große zu schließen. Diese Ausbrüche reiteten dermal das untere Rheinthal; im mittlern erreichte der Wasserspiegel oft die Kronen der Bäume; er stand 2 Fuß höher und dehnte sich viel weiter aus als im Jahr 1762. Die Füße schwellen den in die obern Stockwerke Geflüchteten.

---

## Aerndte-Lieder von Fr. Rückert.

### VI.

### Bleibet im Lande.

Bleibet im Lande und nähret euch redlich,
Rücket zusammen und füget euch fein.
Machte nur keiner zu breit sich und schädlich,
Wäre das Land nicht für alle zu klein.
Aber wo alle sich drängen und reiben,
Da ist für Menschen im Land nicht zu bleiben,
Flösse das Land auch von Milch und von Wein.

Ist denn nicht Baden (Schwaben) ein fruchtbarer Garten,
Eine gesegnete Waide die Schweiz?
Wollen die Gärtner der Reben nicht warten,
Fasset die Hirten der Wanderschaft Reiz?
Ueber den Meeren und nahe dem Polen
Will sich da Schätze die Dürftigkeit holen,
Wo sie schon längst nicht mehr findet der Geiz?

Meinet ihr, draußen sey's besser auf Erden?
Ueberall ist es auf Erden jetzt schlimm.
Nicht an dem Land, daß es besser soll werden,
Liegt es, am Menschen es liegt nur an ihm.
Betet zu Gott, daß sein Licht hier besieget
Diese Verkehrtheit, an welcher es lieget;
Sein sey die Lenkung, nicht euer der Grimm.

Ziehet im Grimm nicht, im Unmuth, von dannen,
Wendet der Heimath den Rücken nicht zu!
Will sich das Vaterland, soll sichs ermannen,
Wahrlich bedarf es der Männer dazu.
Aus der Verworrenheit gährendem Streben
Soll sich die Klarheit, die Ordnung erheben;
Bleibet, und wartet, und wirket in Ruh!

Sehet! der Himmel im Land euch ernähren
Will er, er schenkt euch die Fülle des Korns.
Theilet euch nur in die reichlichen Aehren,
Trinkt nur verträglich begnügsam des Borns!
Daß nicht an euch sich das Beyspiel erneue,
Nicht als verworfenes Volk euch zerstreue
Rings in die Länder die Ruthe des Zorns.

Bleibet im Lande und nähret euch redlich,
Rücket zusammen und füget euch fein.
Mache nur keiner zu breit sich und schädlich,
So ist das Land nicht für alle zu klein.
Wollet nur selbst euch nicht drängen und reiben,
So ist für Menschen im Land noch zu bleiben,
Und es wird fließen von Milch und von Wein.

---

## Ein Vorfall aus dem Krieg vom Jahr 1806.

In einem Weiler auf der Fränkisch-Schwäbischen Grenze wurden im März 1806 von den aus Oestreich kommenden französischen Truppen etwa 20 Mann einquartiert, deren Offiziere in einem

größern Ort ¾ Stunden davon ihr Quartier hatten.

Zwey derselben, schon seit mehreren Jahren innige Freunde und Schlafgesellen, wurden mit Eintritt der Nacht uneins. Sie hatten den ganzen Tag mit einander getrunken, gescherzt und gelacht. Nun fiel dem einen der Muthwillen ein, den andern am Trinken zu hindern, indem er ihm, so oft er das Trinkgeschirr ansetzte, dasselbe vom Munde wegzog. Aus dem Scherzen wurde Schmähen, aus dem Schmähen Drohen. Der eine, welcher von den Hausgenossen ihres Quartiers für den bessern und vernünftigern gehalten wurde, wollte nun dem Zank entweichen, ging schnell aus der Stube und eine gute Strecke weit in den Garten, aber der andere riß mit rasendem Zorn das an der Wand hangende Bajonet herab, ging jenem nach, traf ihn unter einem großen Kirschbaum, und stieß ihm das Bajonet oben zum Hals hinein, dem Herzen zu, wie man nachher fand, beynahe fünf Zoll tief. Der Angegriffene fiel sogleich, und war bald entseelt, der Thäter entfloh. Dieß geschah am 28. März Abends nach 7 Uhr.

Um 11 Uhr Nachts kam in dem Haus des größern Orts, wo der kommandirende Hauptmann nebst seinen beyden Lieutenants sich aufhielt, die Meldung des kommandirenden Unteroffiziers in jenem Weiler durch Ordonnanz an; wörtlich lautend, wie folget (französisch, hier deutsch):

„Zwey Mann, beysammen einquartirt, geriethen in einen Wortwechsel, und in einen Zweykampf. Einer ist getödtet durch einen Bajonetstich. Ich wurde durch einen Kameraden sofort benachrichtiget. Ich begab mich sogleich in ihr Logis. Der Thäter ist auf der Stelle entflohen. Morgen werde ich Ihnen das Genauere melden.“ „R—l.“

Der Hauswirth, mit den Offiziers am Tisch, gab seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß der Unteroffizier, weder den Namen des Entleibten noch den des Thäters nannte, und überhaupt die ganze Sache so kalt behandelte. Die Offiziers aber machten gar wenig daraus, und der Kapitän ließ bloß mündlich zurückwissen: es sey gut, morgen solle der Unteroffizier kommen, und ihm den Handel umständlich erzählen.

Der Hauswirth, an deutsche Prozeßart gewöhnt, glaubte, man würde doch dem Thäter nachsetzen. Es hieß aber: das sey nicht nöthig; der eine Mann sey schon todt. Er beklagte nun wenigstens das Unglück des Entleibten, den Jammer seiner Eltern und Verwandten, wenn sie sein trauriges Schicksal erführen. Hier stunden beyde Lieutenants lachend auf, und sagten dem Hauswirth in's Gesicht: das ist kein Unglück. Es ist nur ein einzelner Mann. Hätten Sie gesehen, was wir gesehen haben, nur bey der Schlacht von Austerlitz, Sie würden nicht sagen: welch ein Unglück! Dort lagen sie bey Tausenden in allen scheußlichen Schreckgestalten umher, und wir wissen nicht, welchen Tag wir dasselbe Schicksal haben werden. Dem armen Menschen ist es ja noch recht gut ergangen; er ist sogleich todt gewesen.

So weit muß die lange Gewohnheit des Kriegs den Krieger bringen! Innerhalb seines schicksalsvollen Wirkungskreises ist ihm der einzelne Mensch nichts mehr als Mittel zum Zweck. Daß er in persönlichem Verhältniß noch Mensch bleibt, muß uns über die Möglichkeit einer Entartung des ganzen Geschlechtes beruhigen und dieses beweist das Betragen des Mörders.

Dieser kam, nach der Erzählung der Landleute, jede Nacht unter den Unglücksbaum, wo noch lange nachher ein Häufchen geronnenen Bluts zu sehen war. Hier rang er die Hände und jammerte. Dann kam er in das Haus seines gewesenen Quartierhalters, und sagte: Baur, mich auch kaput mach. Weh! Weh! und zeigte dabey auf sein Herz. Als die französischen Truppen nachher nach Jena marschirten, soll er in der Stille wieder in sein Regiment aufgenommen worden seyn.

Freylich büßte er schon in sich selbst genug; und seine Reue verdiente auch milde Behandlung.